

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Dresden  
Bezugspreis: 25 241  
Kux für Nachlieferung: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. April 1928 bei täglich-erhaltener Zustellung 1.70 Mark.  
Anzeigen-Preise: 24 Rubel werden nach Maßstab berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 25 Wk., für mehr als 40 Wk. Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Wk., anderhalb 25 Wk., die 30 mm breite Kettenschrift 200 Wk., außerhalb 250 Wk. Chiffrengebühr 50 Wk. Kuponartige Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptverlag: Dr. Carl und Bertha von Pfeiffer & Richard in Dresden  
Postfach-Nummer 1068 Dresden

Redaktion nur mit deutlicher Aufschrift: „Dresdner Nachr.“ möglich. — Unvollständige Adressen werden nicht aufbewahrt.

Erstklassiges Restaurant  
Täglich 4 Uhr: Tanz-Tee

## „Barberina“

Prager Straße / Reitbahnstraße

Abends 8 Uhr: Das Parkett der  
Attraktionen aller Welt

## 16 Tote bei einem Zugunglück in Paris.

### Japanischer Protest gegen russische Uebergriffe. — Mussolinis große Aktion.

#### Ueber 30 Schwerverletzte geborgen.

Paris, 11. April. Auf dem Nordbahnhof hat sich heute vormittag ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, über das die Eisenbahngesellschaft folgenden Kommuniqué ausgibt: Kurz vor dem Nordbahnhofe stieß der aus Amiens kommende Zug mit einem aus Villiers-lez-Morillon einfallenden Zuge zusammen. Sechs Personen wurden getötet, etwa zehn verwundet. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

Gegen 5 Uhr nachmittags teilt die Agentur Havas mit, daß die Zahl der Toten bereits auf neun gestiegen sei; außerdem seien 17 Reisende schwer verletzt. Man nimmt an, daß der Unfall auf falsche Weichenstellung zurückzuführen sei. Nach einem anderen Berichte handelt es sich bei einem der Zuge um einen Expreszug, der nach dem Kollisionspunkt abgelenkt worden war. Das

„Journal“ des Débats“ spricht bereits von 20 Toten. Nach diesem Blatte sind die beiden Zuge derart scharf aufeinandergefahren, daß die beiden Lokomotiven aufrechterstanden. Die beiden Wagen erster und zweiter Klasse haben sich auf eine Länge von 5 Meter ineinandergehoben. Die Reisenden, die nicht sofort tot waren, wurden schwer verletzt und konnten nur mit Mühe aus den Trümmern befreit werden.

Die Unglücksstelle, auf der sich der Zusammenstoß ereignete, bietet einen fürchterlichen Anblick. Menschliche Körper, Wagenteile und Eisenstücke bedecken den Boden. Unter den Trümmern der buchstäblich zerstückelten Wagen ist das Schreien von noch nicht geborgenen Verletzten zu hören. Das von allen Bahnhöfen herbeigeleitete Hilfspersonal und die Feuerwehre bemühen sich rastlos, die Rettungsarbeiten zu beschleunigen. Bisher wird die Zahl der Toten offiziell mit 16 angegeben, die der Verletzten übersteigt bereits dreihin, darunter sieben Schwerverletzte. Man befürchtet jedoch, daß sich unter den Trümmern noch Tote befinden.

Einer jungen Mutter, die mit ihren zwei Kindern reiste, wurden beide Kleine aus dem Leibe gerissen, auch ein Säugling wurde getötet. Der Leiter der Pariser Polizei und die leitenden Persönlichkeiten des Eisenbahndienstes haben sich an Ort und Stelle begeben. Alle Zuge haben viele Stunden Verspätung, da die Zufahrt zum Bahnhof noch nicht freigegeben werden konnte.

Aus der am Nachmittag veröffentlichten Liste der Getöteten und Verletzten ergibt sich, daß sämtliche zu Schaden gekommenen Personen Franzosen sind.

#### Ueber die Ursache des Unfalls

berichtet „Soir“: Der um 15,15 Uhr Paris verlassende Zug nach Amiens und Boulogne hatte gerade den Nordbahnhof verlassen und begann in voller Geschwindigkeit zu fahren, als er vor der Marcadet-Brücke auf den von Pierrelitte kommenden Personenzug, der 15,12 Uhr in Paris eintreffen sollte, aufstieß. Das Unglück scheint daraus zurückzuführen zu sein, daß der letztere Zug einige Minuten Verspätung hatte. Das Blatt spricht überdies davon, daß eine Weiche nicht funktioniert haben soll. Der Führer des von Pierrelitte kommenden Zuges ist in Haft genommen worden.

#### Auch ein Eisenbahnunglück in Belgien.

Brüssel, 11. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist zwischen den Stationen Wenweg und Sourbrodt auf der Strecke Walmeu—Montfroid ein Wägenzug mit der Lokomotive und 15 Wägen entgleist. Vier Personen sollen getötet, der Sachschaden soll bedeutend sein.

#### 15 Todesopfer bei dem Bootsunfall auf dem Comer See.

Basel, 11. April. Die Zahl der Todesopfer bei dem Bootsunfall auf dem Comer See hat sich auf 15 erhöht. Bis jetzt konnten 12 Leichen geborgen werden. Drei weitere Ausflügler werden noch vermißt. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Bootsmann einen Augenblick das Steuer verlor, um am Motor etwas nachzusehen. Das Boot kam dadurch von seiner ursprünglichen Richtung ab und wandte sich gegen das Ufer. Als der Steuermann nun mit einem Ruck verfuhr, die alte Richtung wiederzugewinnen, zerbrach die Steuerkurbel und das Boot trieb steuerlos weiter. Infolge der kurzstehenden Fahrt verlor dann das überfüllte Boot das Gleichgewicht, schlug um und ging unter. Sechs Personen sind in der Kabine ertrunken.

#### Schlagwetterexplosion im Ruhrrevier.

Berlin, 11. April. Auf der Schachtanlage Konstantin VII. im Ruhrgebiet hat sich heute morgen eine kleinere Schlagwetterexplosion ereignet, durch die vier Mann leicht verwundet worden sind. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht erzählt, hat sich die Explosion in einem einziehenden Förderwagen, in dem die elektrische Fahrdrabt-Lokomotive für die Förderung vor sich ging, ereignet. Die Schlagwetter sind aller Wahrscheinlichkeit nach durch Funken der elektrischen Fahrdrabt-Lokomotive entzündet worden. Mechanische Wirkungen hat die Explosion nicht gehabt.

#### Weiter ungünstiges Atlantikwetter.

Startmöglichkeit zum Ozeanflug kann vor nächster Woche. (Zitierung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 11. April. Die deutschen Ozeanflieger scheinen, was das Wetter betrifft, auch in diesem Jahre wieder vom Pech verfolgt zu sein. Nach den vorliegenden Wetterberichten dürfte für Röhrl und Hünefeld in dieser Woche wiederum keine Startmöglichkeit zum Ozeanflug bestehen. Ueber dem Atlantik liegt noch immer ein zwischen Island und Südwestland sich hinziehendes Tiefdruckgebiet mit starken westlichen Winden, das nur ganz langsam nach Südosten weiterzieht. Die Schiffe werden vom Atlantischen Ozean Windstärke 6 bis 8. Außerdem hat sich in Amerika in der Gegend der großen Seen ein neues Tiefdruckgebiet gebildet, das jetzt mit seinem Kern nördlich Newfoundland liegt. Infolgedessen dürfte bis zum Ende dieser Woche das Wetter auf dem Ozean ungünstig bleiben.

## Scharfe japanische Note an Moskau.

### Protest gegen Verletzung der Verträge.

Tokio, 11. April. Der russische Botschafter ist vom Ministerpräsidenten Tanaka empfangen worden. Tanaka gab der Ansicht Ausdruck, daß die Verbindung der japanischen Kommunisten mit Moskau durch die polizeiliche Untersuchung erwiesen worden sei. Damit habe die Sowjetregierung gegen den § 4 des russisch-japanischen Vertrages verstoßen, der von der Nichtermischung in die inneren Angelegenheiten des Vertragspartners handelt.

Die japanische Note, die dem Außenkommissar in Moskau ausgehändigt werden wird, ist vom japanischen Kabinett bereits bestätigt worden. Sie ist in scharfem Ton gehalten und verlangt die Einleitung der Untersuchung der kommunistischen Bewegung in Japan durch Rußland.

Moskau, 11. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die Maßnahmen der japanischen Polizei gegen die Kommunisten in Moskau große Erregung hervorgerufen. Man mißt ihnen nicht nur eine rein innerpolitische, sondern auch eine weltweite Bedeutung für die Außenpolitik bei. Die Verhaftungen und die Auflösung der kommunistischen Partei könne eine Auswirkung in den russisch-japanischen Beziehungen finden. Die Sowjetregierung steht in dem Verhalten der japanischen Regierung eine Herausforderung Moskaus. Der russische Botschafter soll gegen den Ton der japanischen

Presse Einspruch erheben, die sich in ihren Beschuldigungen gegen die Botschaft und Regierung der Sowjetunion keinen Zwang auferlege. Im besonderen wird hingewiesen auf den Artikel der „Tokio Mitschinski Schimbun“, welche behauptet, daß die russische Botschaft in Tokio der Verd der kommunistischen Revolutionsbewegung in Japan sei.

#### Die Anklage gegen die Denez-Verhafteten.

Moskau, 11. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der oberste Staatsanwalt Krulenko die Anklageschrift in der Denez-Angelegenheit fertiggestellt, die den Verhafteten am 14. April überreicht werden soll. Die Anklageschrift stützt sich vor allem auf die §§ 57 und 58 des Strafgesetzbuches. Den deutschen Agenturen wird sie in deutscher Sprache übermittelt werden. Der Leiter der G.P.U. berichtete dem Politischen Büro, daß mit der Uebergabe des Untersuchungsmaterials an die Gerichtsbehörden die Tätigkeit der G.P.U. in dieser Angelegenheit abgeschlossen sei. Das Politische Büro sprach der G.P.U. seine Anerkennung aus.

#### Parker Gilbert bei Mussolini.

Rom, 11. April. Mussolini hat heute den Generalagenten für Reparationsangelegenheiten, Parker Gilbert, empfangen, der vom Finanzminister, Grafen Volpi, begleitet war.

#### Gilberts Revisionspläne.

Zu der Rundreise des Generalagenten.

Ohne Zweifel sind die meisten Nachrichten über die Osterreise Parker Gilberts als mehr oder minder vage Gerüchte zu bezeichnen. Denn in Wahlzeiten ist schon stets vieles gesprochen und geschrieben worden, was sich bald als gegenstandslos erwies. Aber Tatsache ist: Parker Gilbert hat in Amerika wichtige Unterredungen mit Finanzleuten gehabt. Der Generalagent hat mit ihnen zumindest über seine Pläne zur Dawes-Revision, wenn nicht sogar über eine beabsichtigte Generalregelung der Reparations- und Rheinlandsfrage gesprochen. Seine Rückreise nach Berlin hat Gilbert mit Besuchen in Paris und Rom verbunden und in beiden Städten mit führenden Ministern und Finanziers Unterredungen gehabt. Daß in ihnen über das Dawes- und Schuldenproblem debattiert worden ist, kann nach der Rede Polincars in Carcassonne nicht mehr bezweifelt werden. Mag auch der gleichzeitige Aufenthalt des Reichsfinanzministers und Parker Gilberts in der italienischen Hauptstadt ein Zufall sein, denn das Berliner Dementi — der Generalagent könne doch besser in Berlin als in Rom mit Dr. Röhler über seine Revisionspläne verhandeln — leuchtet ein, so dient doch bestimmt Gilberts Reise dazu, um Informationen einzuholen, wie sich die europäischen Regierungen zu den Revisionsplänen stellen wollen. Daß die Alliierten tatsächlich bereit sind, den Weg der Revision zu beschreiten, daran ist nicht mehr zu zweifeln. Man hat erkannt, daß der Dawes-Plan in seiner heutigen Form keine Gewähr für dauerndes Funktionieren gibt und auch für die Tributempfänger recht unwillkommene Nebenwirkungen zeitigt, weil er den Industrienstaat Deutschland zu Höchstleistungen der Ausfuhr zwingt, die wiederum zum Funktionieren des Planes nötig sind. Aber der glaubensselbige Hoffnungsrausch unserer Linken, die nach der Polincars-Rede bereits die Patentlösung nahe sehen, ist nicht nur verfrüht, sondern sogar gefährlich. Die Linke täuscht aus wahlagitatorischen Gründen das Volk über die Schwierigkeiten der Dawes-Revision, wenn sie für Deutschland annehmbar sein soll, hinweg. Denn auch ein Wahlsieg der Sozialdemokraten wird die Franzosen nicht daran hindern, den kommenden Kampf um die Reparation, genau so wie den Kampf wegen der Abrüstung, durchaus politisch zu führen.

Nichts wäre daher verheerlicher und verderblicher, als Gilberts Pläne durch die Lupe des Parteianatismus zu betrachten und anzunehmen, daß eine Linkenregierung das Dawes- und Schuldenproblem im Sitzgastempo lösen würde. So einfach liegen die Dinge nicht. Aus all den Gerüchten über die Reise des Generalagenten lassen sich drei Wege herauskühlen, auf denen die Lösung der Reparationsfrage gesucht werden soll. In den alliierten Kreisen ist man endlich zu der Einsicht gekommen, daß die astronomische Zahl von 132 Milliarden Reichsmark als Schlußbetrag unmöglich und unentbehrlich ist. So soll eine Endsumme festgelegt werden, die Deutschland zu leisten vermag. Die darüber ausstehenden Nachrichten gehen jedoch in der Kennung des Schlußbetrages sehr auseinander und nehmen es mit der Kleinigkeit von einigen Milliarden Goldmark mehr oder weniger nicht so genau. Sodann sind die europäischen Alliierten bestrebt, die Schulden- und Reparationsfrage derart zu verknüpfen, daß Deutschland die Beilegung der alliierten Schulden an Amerika zu leisten hat. Als Zahlungsmittel wünscht man die deutschen Industrie- und Eisenbahnobligationen aus dem Dawes-Plan als marktfähige Börsenpapiere auf den Weltmärkten abzusetzen. Zur Durchführung dieser großen Transaktion bedarf es aber nun der Vereitigung des im Dawes-Pakt vereinbarten Uebertragungsschubes. Gilbert will deshalb die volle Transferverantwortlichkeit auf Deutschland übertragen. Die Entscheidung über die Verwirklichung dieser Pläne liegt in den Händen der amerikanischen Politiker und Wirtschaftler. Stimmen sie der Verbindung von Reparations- und Kriegsschuldenfrage zu, dann werden auch gewiß die europäischen Alliierten Gilberts Revisionsplänen gern ihr Jawort geben. Es kann daher nicht Deutschlands Aufgabe sein, die öffentliche Initiative zu ergreifen, aber Volk und Regierung dürfen über den Wahlkampf die Wichtigkeit dieser Probleme für Deutschland nicht aus den Augen verlieren. Besonders gilt es, unbekümmert von allem parteipolitischen Lärm, die Reparationsfrage mit klugem Blick für das Erreichbare zu lösen. Ein rechtlicher Zusammenhang zwischen interalliierten Schulden